

Zeitschriftenschau (Heft 1) gab eine einschlägige Themenliste dreier katholischer, einer evangelischen, zweier orthodoxer — griechisch und französisch — und einer historischen Zeitschrift. Die Buchbesprechungen (zum ersten Mal Heft 3: vier Titel) sind einseitig ohne repräsentativen Anspruch.

Die Ausstattung durch das Berliner Lutherische Verlagshaus ist vorzüglich.

Man begegnet der weiteren Entwicklung der Zeitschrift im allgemeinen mit abwartendem Interesse. Hildegard Schaefer

*Erik Amburger*, Geschichte des Protestantismus in Rußland. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1961. 208 Seiten. Engl. brosch. DM 14.80.

Durch Herkunft und Sachkenntnisse bestens zugerüstet bringt der Verf. die notwendigen Voraussetzungen mit, um eine so differenzierte Materie wie die Geschichte der zahlreichen protestantischen Kirchengemeinschaften in Rußland zu einem übersichtlichen Gesamtbild zusammenzufügen. Damit füllt er in der Tat eine Lücke, die in der Darstellung der osteuropäischen Kirchengeschichte noch offenstand. Gestützt auf reiches, weit verstreutes und z. T. inzwischen unerreichbar gewordenes Quellenmaterial geht der Verf. mit historischer Akribie dem wechselvollen inneren und äußeren Schicksal der protestantischen Kirchen und Gemeinden nach, die meist durch Einwanderer seit dem 16. Jahrhundert in Rußland Fuß faßten, bis sie — zumindest organisatorisch — in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts untergingen. Das Vorwort von Prof. Krimm spricht denn auch ganz unverblümt von einem „Toten“, dem man einen „Nachruf“ widmen wolle.

Aber hier setzt unsere Kritik ein. Jeder, der einmal einen Gottesdienst der „Evangeliumschristen-Baptisten“ in Moskau oder anderswo besucht hat, spürte, daß der Protestantismus nicht nur in neuer Gestalt weiterlebt, sondern auch eine bodenständige Form im russischen Volk gefunden hat. Das kommt im vorliegenden Buch nur ganz am Rande zur Sprache und wäre doch wohl

einer ausführlicheren Darstellung, auch quellennäßig, wert gewesen.

Indes, auch ohne diese wünschenswerte Ergänzung ist Amburgers „Geschichte des Protestantismus in Rußland“ für die Vervollständigung unseres Wissens um den osteuropäischen Protestantismus von unschätzbarem Gewicht. Inwieweit dabei geistige und geistliche Einflüsse auf die orthodoxe Kirche wirksam geworden sind, könnte lohnender Gegenstand einer weiteren Untersuchung sein. Kg.

*Roger Schutz*, Das Heute Gottes. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1961. 132 Seiten. DM 8.80.

Dieses Büchlein sieht unscheinbar aus, aber es birgt einen Reichtum wie nur ganz wenige ökumenische Veröffentlichungen. Die geistlichen Ratschläge des Priors von Taizé wurzeln nicht in einer spürbar oberflächlichen Verbindung von Statistik und Theologie, sondern in einem Herzen, das Christus und die Welt brennend liebt. Von daher erhalten bekannte soziologische und theologische Tatsachen plötzlich ein Gewicht, das man sonst häufig nicht spürt. Erstaunlich, daß selbst die Meditation über die Regeln von Taizé von allgemeiner Bedeutung ist.

Der Verfasser ist der Meinung, daß eine universale Mission der gesamten Christenheit in unserem Jahrhundert eine Frage von Leben und Tod der Kirche ist. Aber bei dieser Mission geht es nur um eins: mit der Liebe Jesu Christi im konkreten Heute die anderen in ihren Konfessionen und in ihrer Weltlichkeit lieben, denn am Abend unseres Lebens wird nicht zählen, ob wir Recht gehabt, sondern ob wir Liebe verschenkt haben. Günther Wieske

*Roger Schutz*, L'unité, espérance du monde. Les Presses de Taizé, Taizé 1962. 173 S. Kart. 7.50 NF.

Diese wichtige Schrift — die Fortsetzung des „Vivre aujourd'hui de Dieu“ — ist ein im besten Sinn evangelisches Buch. Es will dazu anleiten, die durch die Technik und Industrialisierung auf uns zukommenden